

Georg Kost. Von diesem lautet es im Gerichtsbuche also: „Nachdem Georg Kost an. 1633 mit den meisten Seinigen Todes verfahren, auch, obwohl ein Sohn übrig geblieben, selbiger nachmals in große Verlahmung seiner Gliedmaßen und Armuth gerathen, endlich gleichfalls aus dieser Welt geschieden, daher dessen Gut so geraume Zeit wüste stehen blieben, an Aeckern verwildert, an Gebäuden aber ganz abgangen, und weil dabei kein Mauerwerk gewesen, zu Grunde eben worden; derohalben auch niemand leicht sich zu einem Käufer hat angeben mögen, zumal 90 fl. alte Erbegelder darauf gehaftet, welche die Kirche zu Langenhennersdorf hiebvor ausgekauft, sonst aber auch an Holz und Wiesewachs das Gut sehr geringe, und wenige Genießlichkeit davon zu verspüren“ — so hat sich denn endlich 1654 Martin Silbermann (kurzweg Silm genannt), ein Häusler in Seifersdorf, bereit finden lassen, diese wüste Hufe anzunehmen. Er verpflichtete sich bloß die 8 fl. rückständigen erblichen Gefälle zu berichtigen und verglich sich mit der Kirche dahin, daß er nur den 3. Theil der Schuld zu zahlen hatte und einstweilen verzinste. Die Hufengelder (6 fl. jährlich) wurden ihm 2 Jahre, die Getreidezinsen (4 Scheffel) 1 Jahr lang noch erlassen. Auch versprach die Gemeinde ihn mit Anspann- und andern Diensten (3 halbe Tage Pflugarbeit, 6 Holzfuhren) noch in etwas zu verschonen. Einige Jahre nachher gab er seinem Eidam Georg Weiße die Hälfte des Guts, und die seinem Sohne Georg vererbte andere Hälfte kam 1671 um 95 fl. an Urban Wagner. Von der Zeit an blieb das Gut getrennt. Auch der Dezem wurde getheilt u. mit je $\frac{1}{2}$ Kirchmaß abgelöst. Die obere Halbhufe (KNr. 40.) kam von Urban Wagner 1684 um 150 fl. an Jacob Wagner; dieser überließ sie 5 Jahre später um 140 fl. an Hans Hiller und zog nach Großvoigtsberg, wo er bald starb. Die niedere Halbhufe (KNr. 41.) kam 1678 von Weiße's Erben an Hans Scheuner. Beide haben ihre Besitzer oft gewechselt bis in die neuere Zeit.

Nr. 5. Ein großes Gut von $2\frac{3}{4}$ Hufen, vor 300 Jahren das größte im Dorfe, gehörte damals der Familie Fritzsche. Am 31. Mai 1618 des Nachts brach Feuer in demselben aus. Dabei „kamen elendiglich um:“ der 73jähr. Auszügler Wenzel Fritzsche, seine 23jähr. Tochter Anna, sein 15jähr. Sohn Michel, seine 5jährige Enkelin Anna Zaspel und ein 18jähr. Knecht Georg Kost. Der Besitzer, Michael Fritzsche, starb 10 Tage später